



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



DIE BMU
KLIMASCHUTZ-
INITIATIVE

>> **Klimaschutzkonzept Saarlouis** **- Abschlussveranstaltung**

18.06.2013



saarlouis
Pure Lebensfreude!

Integriertes Klimaschutzkonzept der Kreisstadt Saarlouis

Eckpunkte Klimaschutzkonzept

- Laufzeit: Oktober 2011 - Dezember 2012
- Kosten: 92.900 €
- Förderung: 65 % (BMU) + 15 % (Saarland)
- Eigenmittel: 18.600 €
- Handlungsfelder:
 - Erneuerbare Energien
 - Energieeffizienz und Energieeinsparungen
 - Kommune (Liegenschaften und öffentliche Straßenbeleuchtung)
 - private Haushalte
 - Industrie und Gewerbe
 - Mobilität und Verkehr (Nahmobilität, Umweltverbund, Verkehrsmanagement und Mobilitätsmanagement)

Arbeitspakete und Meilensteine

**AP1: Analyse und Energie-
und CO₂-Bilanzierung**

**AP2: Entwicklung von
Maßnahmen**

**AP3: Umsetzungs-
konzept**

AP4: Öffentlichkeitsarbeit und Partizipation

Auftaktpräsentation

13.10.2011

Diskussion der bisherigen Ergebnisse in „kleinen“ Kreis

30.05.2012

Zwischenpräsentation

26.07.2012

Finale Abgabe Schlussbericht

21.01.2013

Abschlusspräsentation

18.06.2013

Handlungsfelder (Ergebnisse der Zwischenpräsentation)

Energieeffizienz und Energieeinsparung

- Energieeinsparung in der Industrie
- Effizienzsteigerung in Wohngebäuden
- Energiemanagement und Energieeinsparung im kommunalen Bereich
- Abwärmenutzung aus Abwasser

Ausbau der erneuerbaren Energien

- Fotovoltaik, Solar- und oberflächennahe Geothermie
- Biomasse (v.a. Grünschnitt)

Mobilität und Verkehr

- Verstärkung Nahversorgung in den Stadtteilen und Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur innerhalb und zwischen Stadtteilen
- Verdichtung der inter-/multimodalen Verknüpfungsmöglichkeiten des MIV mit dem ÖPNV/SPNV und Verbesserung der Erschließungsqualität im ‚Stadtbus‘
- Reduzierung des Pkw-Binnenverkehrs und der Quell- und Zielfahrten in die Innenstadt

Energieeinsparungen in der Industrie und dem Gewerbe

Ausgangslage

- hohe Einspar- und Effizienzpotenziale in der Industrie (v.a. Druckluft, Pumpen und Ventilatoren) werden i.d.R. nur unzureichend genutzt

Gründe

- zu hohe Anforderungen in den Unternehmen an die Finanzierbarkeit
- geringe Bedeutung der Energiekosten im Vergleich zu den übrigen Kosten
- Informationsdefizit bei den Unternehmen

Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Informationsbereitstellung im Internet und in Form von Newslettern an die Unternehmen
- Sensibilisierung der Unternehmen durch persönliche Gespräche mit dem Klimaschutzmanager
- Information über Fördermöglichkeiten, bestehende Projekte und Effizienz-Netzwerke
- gemeinsame Projekte durch Unternehmen und Stadt

Energieberatung und Sanierung von Wohngebäuden

Ausgangslage

- geringe Sanierungsrate im Wohngebäudebereich
- geringe Inanspruchnahme von Energieberatungen trotz Zuschüsse (BAFA) und kostengünstigem Beratungsangebot der Verbraucherzentralen
- hohe Energieeffizienz- und -einsparpotenziale im Haushaltssektor bleiben ungenutzt

Gründe

- Informationsdefizit bei Eigentümern und Handwerkern
- Zurückhaltung der Eigentümer wegen hohen Investitionskosten – trotz guter Fördermöglichkeiten

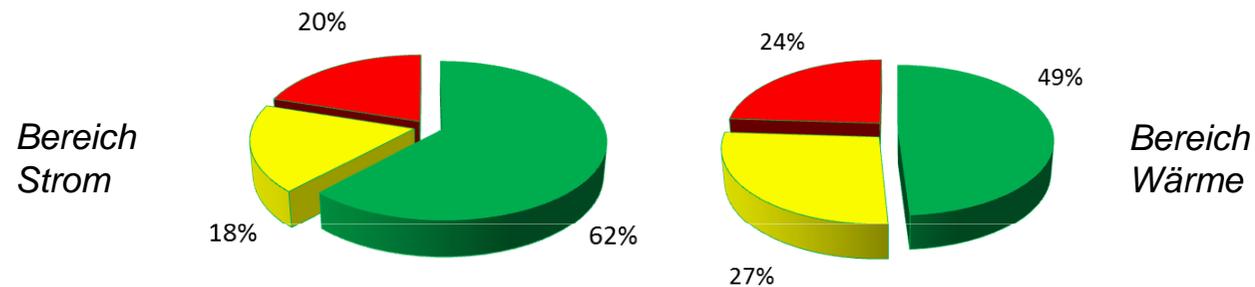
Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Informationsveranstaltungen für Endverbraucher im Bereich der energetischen Gebäudesanierung
- Schulung der regionalen Handwerker
- Mustersanierung eines kommunalen Gebäudes als Vorbild für Bürger

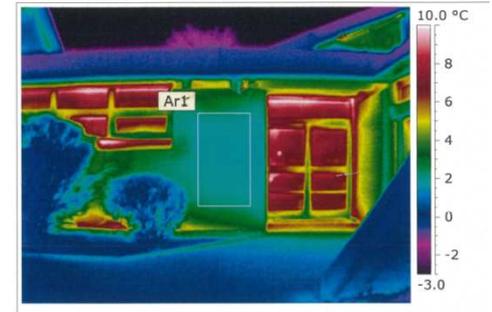
Energieeffizienz in kommunalen Liegenschaften I

Ausgangslage

- Optimierungs- und Einsparpotenziale in kommunalen Liegenschaften



Untersuchte Kommunale Liegenschaften
im Ampelsystem zum Mittelwert vergleichbarer Gebäude



- Optimierungs- und Einsparpotenziale in der öffentlichen Straßenbeleuchtung
- Als wichtigster Schlüsselakteur in Sachen Klimaschutz sollte die Stadt ihren Bürgern und den ansässigen Unternehmen als Vorbild dienen!

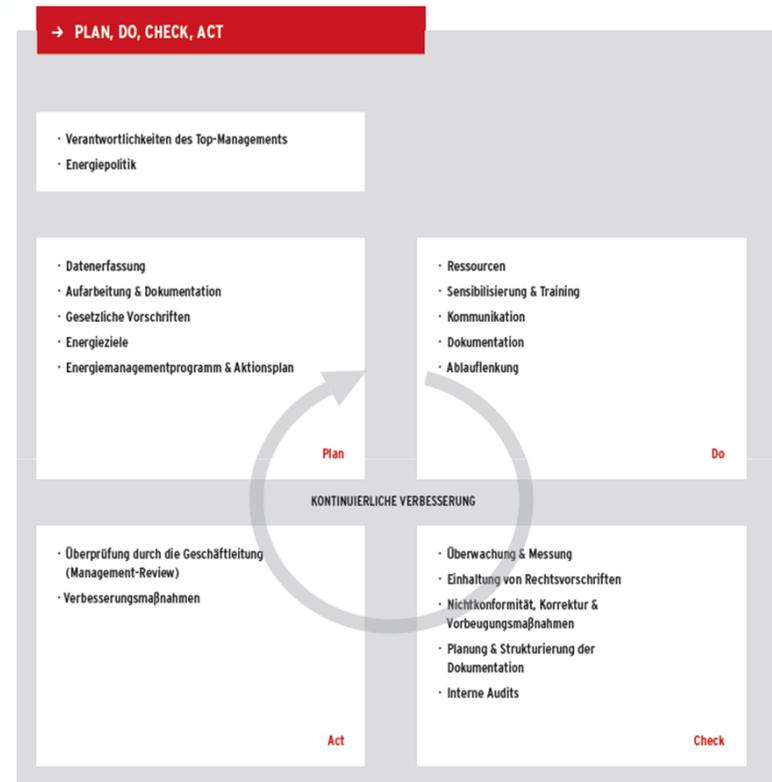
Energieeffizienz in kommunalen Liegenschaften II

Gründe

- falsches Nutzerverhalten aufgrund von fehlendem Wissen und fehlendem Bewusstsein
- veraltete Anlagentechnik und Gebäudequalität

Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Sanierung der kommunalen Liegenschaften
- Schulung der Mitarbeiter und anderer Gebäudenutzer, v.a. Sportvereine
- Einführung eines Energiemanagementsystems in den eigenen Liegenschaften
- Einführung eines koordinierten Verbesserungsvorschlagwesens
- Austausch der ineffizienten Beleuchtungsmittel der öffentlichen Straßenbeleuchtung



Schema Energiemanagement

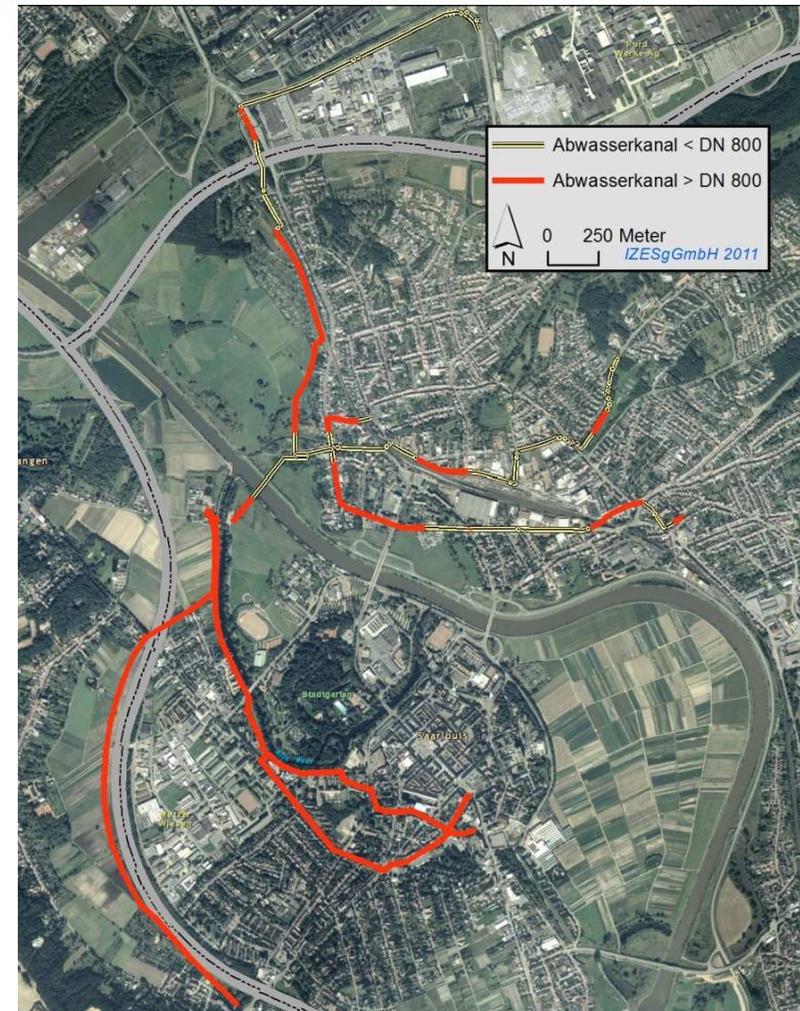
Möglichkeiten der Abwasserwärmenutzung

Ausgangslage

- In Saarlouis besteht auf etwa 10 km Kanallänge Potenzial zum Einbau von Abwasser-Wärmepumpen zur Wärmeversorgung
- Untersuchung der Abwasserkanäle mittels Kameraanalyse auf Schwachstellen

Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Erarbeitung eines Kanal-Sanierungs- und Baukonzeptes unter Berücksichtigung der Abwasser-Abwärmenutzung
- Erstellung eines Wärmekatasters
- Prüfung geeigneter Standorte zum Einbau eines Wärmetauschers



Ausbau der Solarenergie

Ausgangslage

- sehr hohes bislang ungenutztes Potenzial zur solaren Strom- und Wärmeerzeugung auf Dach- und z.T. auch auf Freiflächen (z.B. auf dem Gebiet der Dillinger Hütte)

Gründe

- Informationsdefizit (besonders zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten)
- Verunsicherung durch aktuelle politische Diskussion auf Bundesebene
- fehlende finanzielle Anreize

Einflussmöglichkeiten der Stadt

- regelmäßige Bereitstellung von Informationen (zur Nutzung, Förderung, Solarkataster)
- Organisation von Informationsveranstaltungen
- Sensibilisierung von größeren Unternehmen und Einrichtungen hinsichtlich vorhandener Potenziale und Finanzierungsmöglichkeiten
- Errichtung eines städtischen Förderprogramms für Solarthermie und Fotovoltaik



Ausgangslage

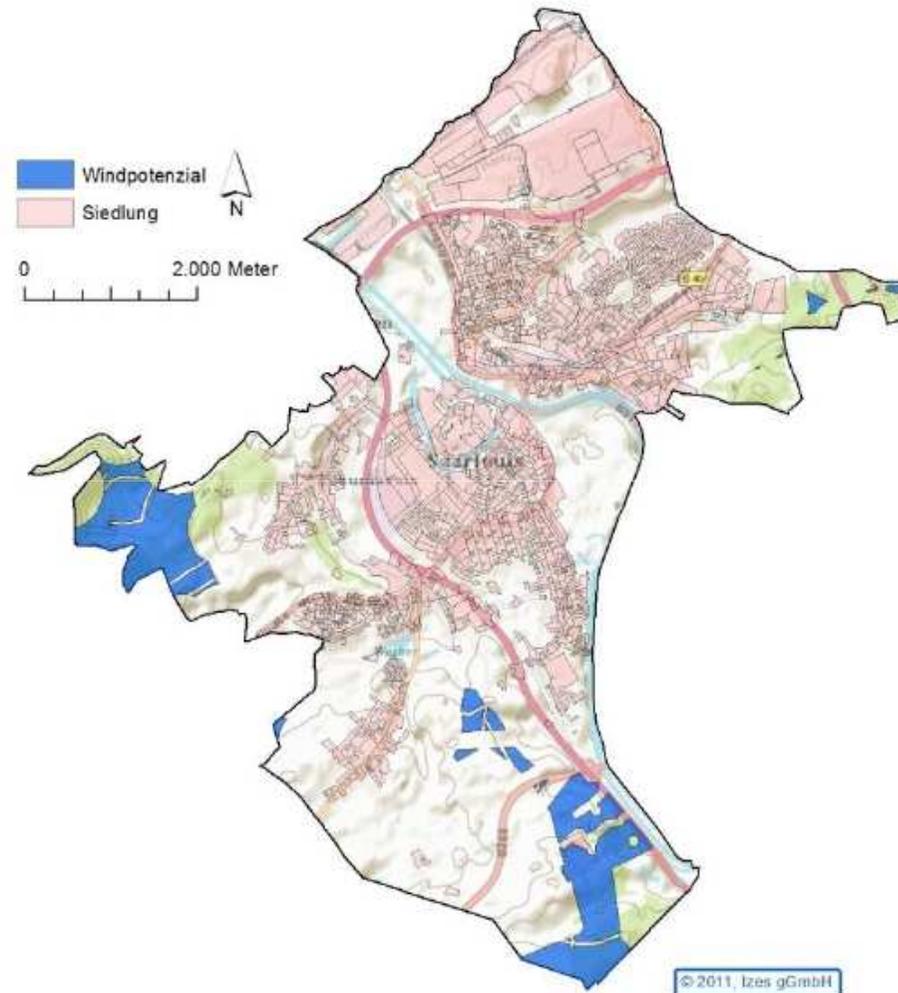
- geringes Potenzial zur Windenergienutzung

Gründe

- Topografie
- hohe Siedlungsdichte
- Flächenkonflikte (z.B. Landwirtschaft)

Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Flächennutzungsplanung
- Prüfung der Wirtschaftlichkeit von Einzelstandorten, z.B. in Kooperation mit den SW SLS
- ggf. Unterstützung zur Gründung einer Energiegenossenschaft



Nutzung der Biomassepotenziale

Land- und Forstwirtschaft

- nur geringe Potenziale in der Land- und Forstwirtschaft vorhanden
- Brennholzpotenziale werden größtenteils bereits in Kleinf Feuerungsanlagen genutzt

Grünschnitt

- Potenziale im Bereich der öffentlichen Grünschnittaufbereitung werden bislang kaum genutzt
- Errichtung einer ersten Biomassefeuerungsanlage am Standort des NBS

Sonstige biogene Reststoffe

- Reststoffpotenziale (z.B. aus dem Gemüseanbau) können langfristig, z.B. im Rahmen der Planungen zur Energieversorgung am Lisdorfer Berg zur Wärmeversorgung, genutzt werden

Weitere Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Information der Bürger zur effizienten Holzverwertung, z.B. durch einen „Tag der Holzwärme“
- Planung weiterer Biomassefeuerungsanlagen
- ggf. Planung einer Biogasanlage, abhängig von den Entwicklungen am Lisdorfer Berg

Ausgangslage

- westliche Stadtteile Beaumarais, Picard, Neuforweiler mit alltäglichen Einrichtungen (Einkauf, Medizin, Schule) unterversorgt
- dichtes, meist lückenfreies Fußwegenetz in allen Stadtteilen, aber zu wenige attraktive Aufenthalts- und Ruheflächen für soziale Kontakte, mobilitätsbeeinträchtigte Personen usw.
- lückenhaftes Radnetz für heterogene Nutzergruppen (Kinder, Senioren, Berufstätige usw.)

Entwicklungschancen

- Einrichtungen des täglichen Bedarfs stadtteilbezogen anbieten
- Stadtteil-Treffpunkte mit Bündelung Serviceleistungen (Einkauf, Post, Lotterie, Fahrkarten, Imbiss und Kiosk, Lauftreff, Mitfahr-Sammelpunkt, Spiel- und Ruheplatz u.ä.) realisieren

Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Infrastruktur für sicheres und attraktives zu Fuß gehen und Radfahren komplettieren
- Anschubfinanzierung für Stadtteil-Treffpunkte
- ständige Informationsangebote und dezentrale Stadtteilpräsenz („mein Ort“ und Wir-Gefühl)

Stärkung des Umwelt- / Mobilitätsverbundes

Ausgangslage

- gutes ÖPNV-Angebot mit geringen Erschließungslücken (z.B. östl. Innenstadt), aber Bedienungsschwächen (Fahrplanlücken nachts am Wochenende, Sonntagmorgen), nicht optimierte Umsteigebeziehungen (Radiallinien) und unattraktive Fahrpreisstruktur (Aufteilung in 2 Waben)
- geringe Qualität und Quantität von Verknüpfungspunkten zwischen Linien-ÖPNV und alternativen Fahrtmöglichkeiten (Bike + Ride, CarSharing, BikeSharing u.a.)

Entwicklungschancen

- Verlagern von stadtbezogenen Fahrten / Wegen vom Auto auf den ÖPNV und das Fahrrad (fast 70 % der Wege aller Bewohner beginnen und enden innerhalb des Stadtgebietes; im Quell-/Ziel- und Binnenverkehr enden 70 % aller Wege bei 5 km oder 50 % aller Wege bei 3 km)
- Entwickeln attraktiver Tarifangebote für ‚Dauernutzer‘ und Gelegenheitskunden (stadtweites JobTicket, Umwelt- und Mobilitätskarte, Sozial- und Familientarif, Stadtwabe u.a.)

Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Einrichtung von Mobilitätsstationen mit Beratungsangeboten zur multimodalen Stadtmobilität
- Bezuschussung von besonderen Tarifangeboten (Stadttarif, Neubürgerticket, Nachtfahrplan)
- Ausbau von attraktiven multimodalen Verknüpfungsorten (Bike + Ride, Car-/BikeSharing)

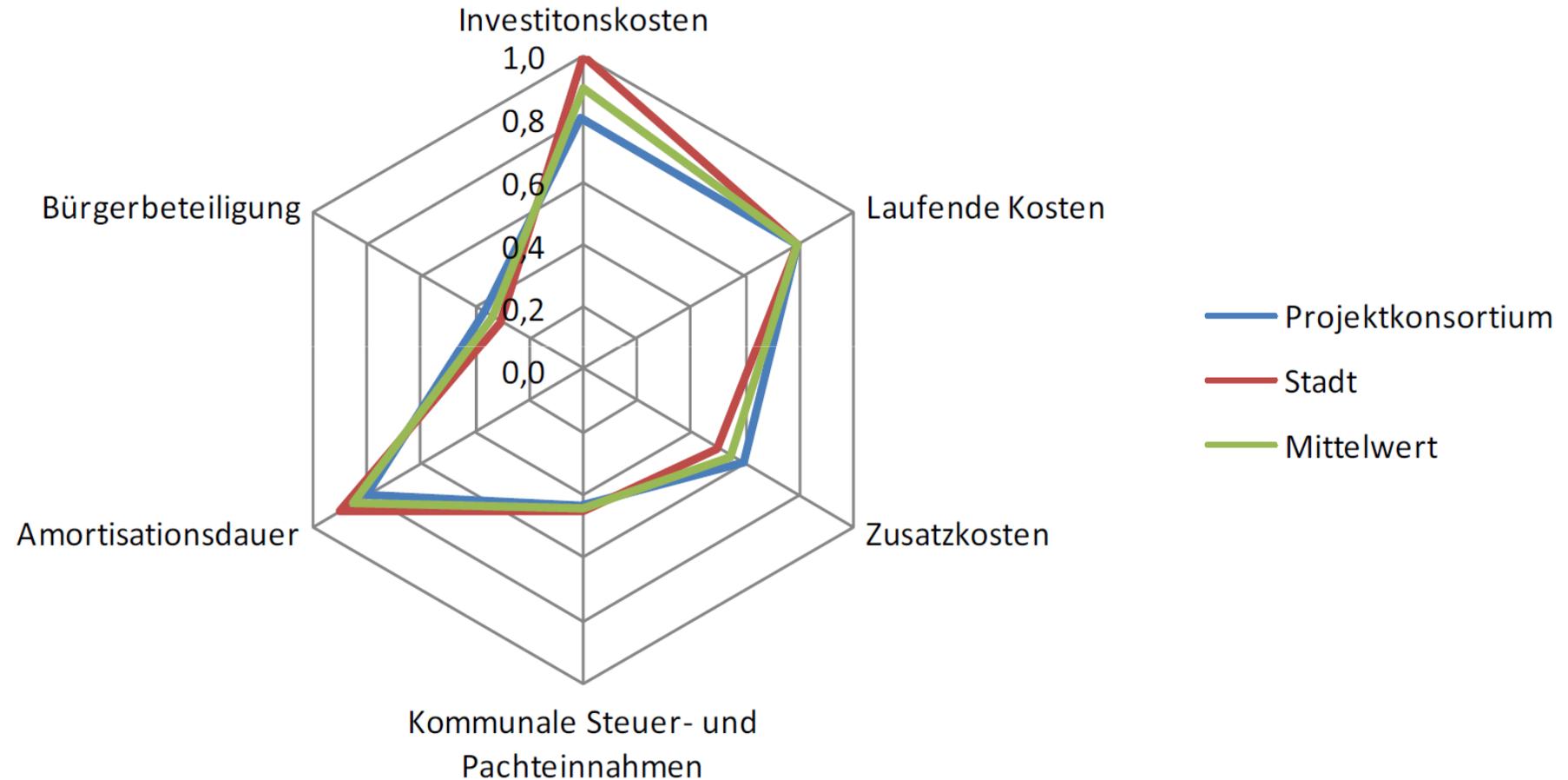
Ausgangslage

- dichtes Straßennetz und teilweise nicht bewirtschaftetes Stellplatzangebot führen zu hohem innerstädtischem Verkehrsaufkommen (Quell-/Ziel- und Binnenverkehr mit Pkw) und hohem Anteil von Dauerparkern am gesamten Parkverkehr (45 % aller Pkw-Parkvorgänge entfallen auf Dauerparken; kostenfreie Stellplätze früh belegt)

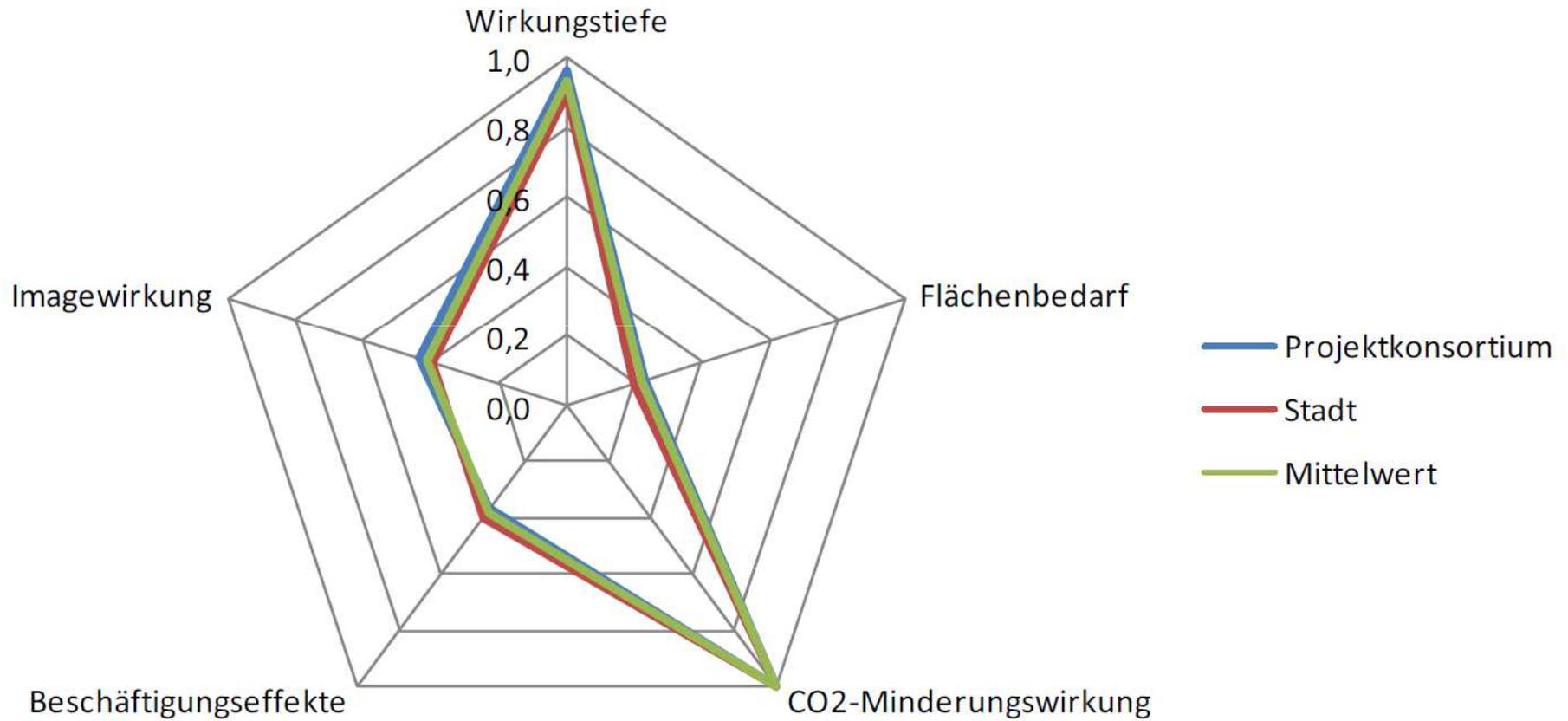
Einflussmöglichkeiten der Stadt

- Mobilitätsberatung für Bewohner und Besucher und Mobilitätsmanagement für Betriebe und Verwaltung im Rahmen eines „MobilitätsService Saarlouis“ (in Abstimmung z.B. mit Verbraucherzentrale, saarVV)
- ständige Informationsangebote und Themenveranstaltungen über stadtverträgliche multimodale Mobilität zur Sensibilisierung
- kommunales Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement (energieeffiziente und klimaschonende Fahrzeugwahl und Fahrzeugnutzung)
- Neuordnung des Parkraumangebotes mit Dauerparker-Regelung und Förderung von Fahrgemeinschaften und CarSharing (Anreize pro Mobilitätsverbund)

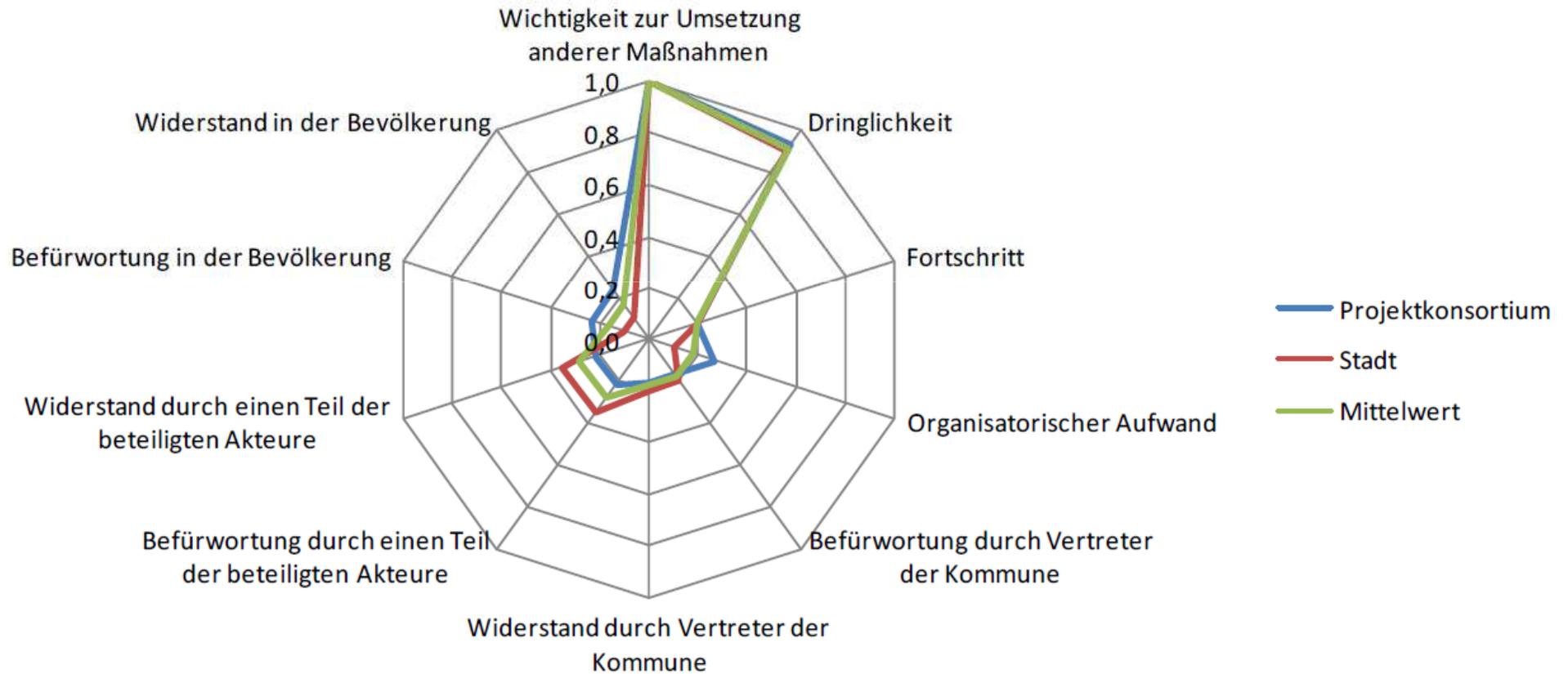
Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen



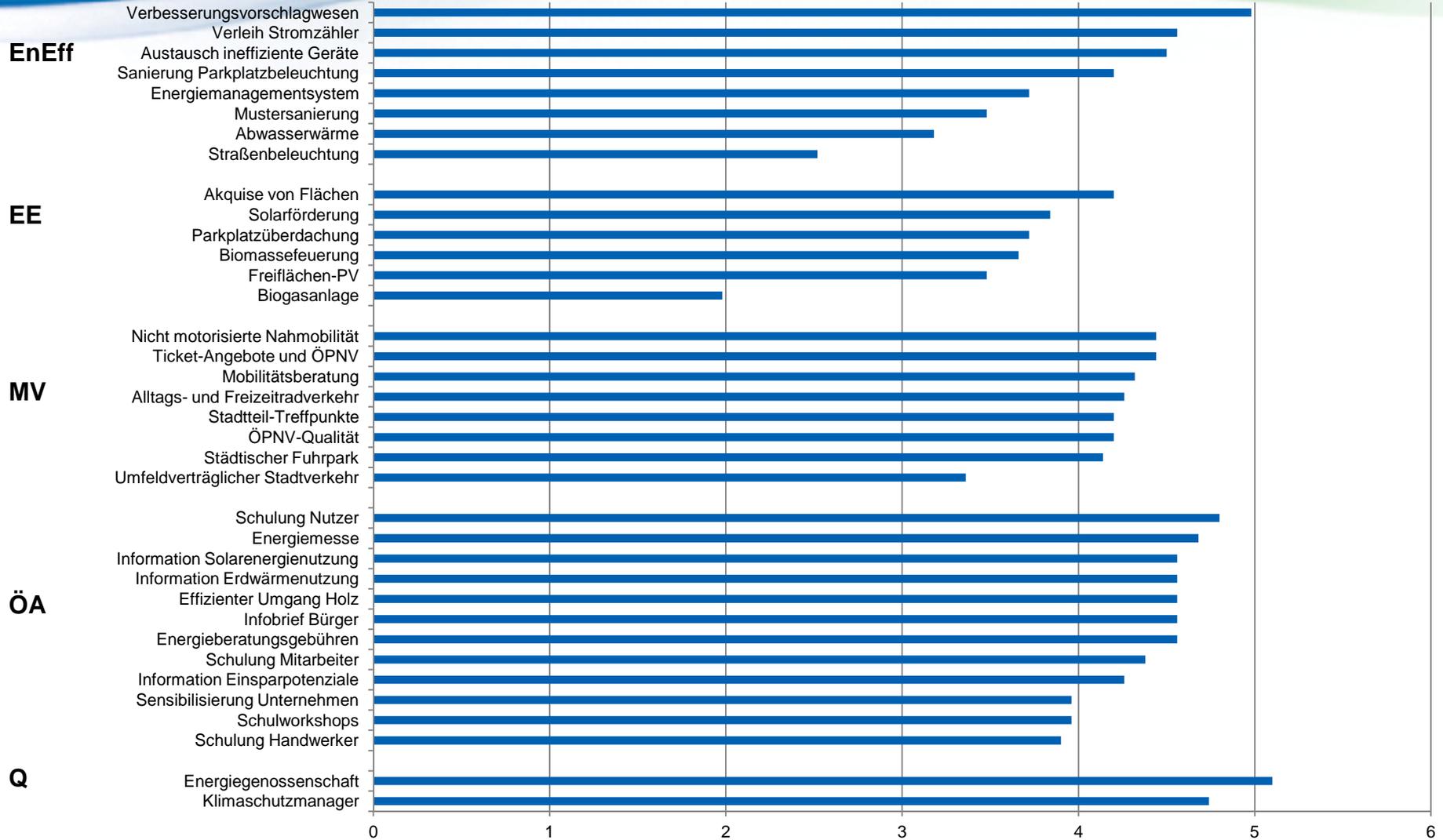
Umwelt- und Sozialverträglichkeit der Maßnahmen



Bedeutung und Akzeptanz der Maßnahmen

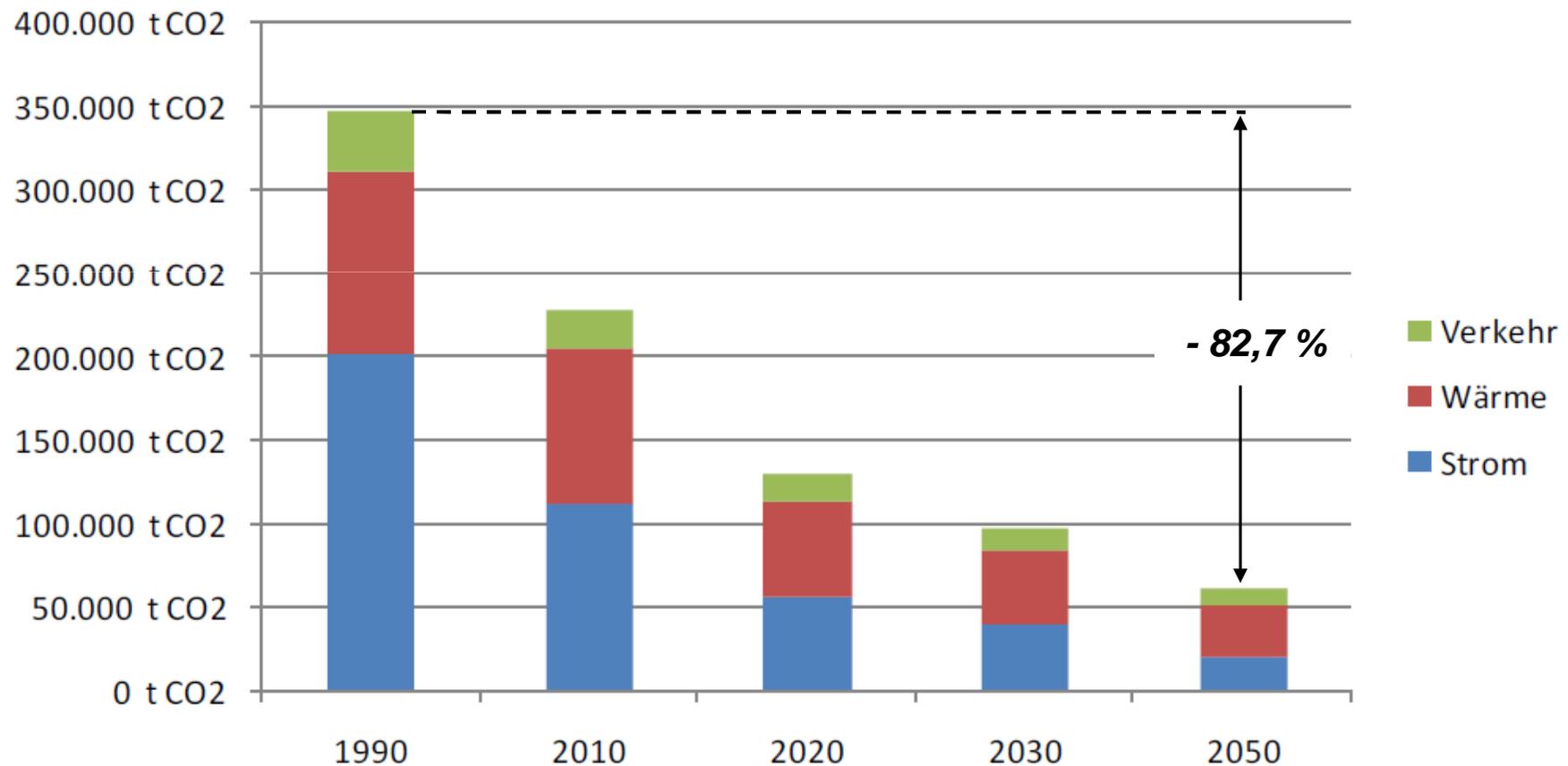


Ranking der Maßnahmen



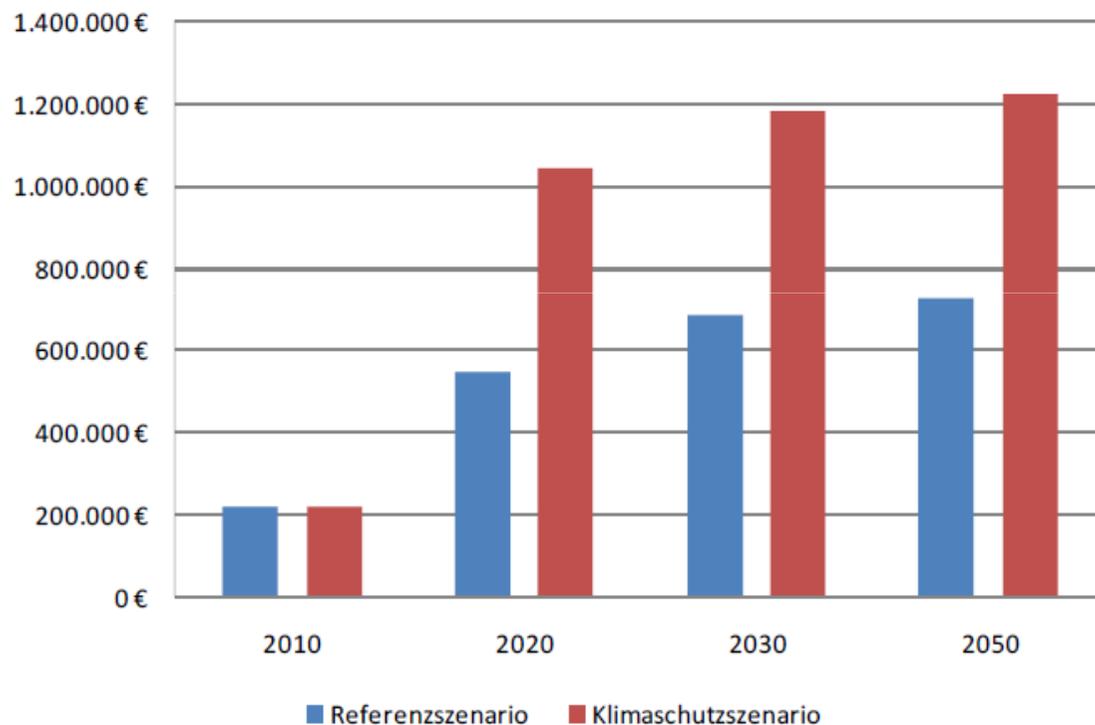
Auswirkungen auf die Energie- und CO₂-Bilanz

Durch die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes werden die CO₂-Emissionen in der Kreisstadt Saarlouis bis zum Jahr 2050 im Vergleich zu 1990 um mehr als 80 % reduziert.

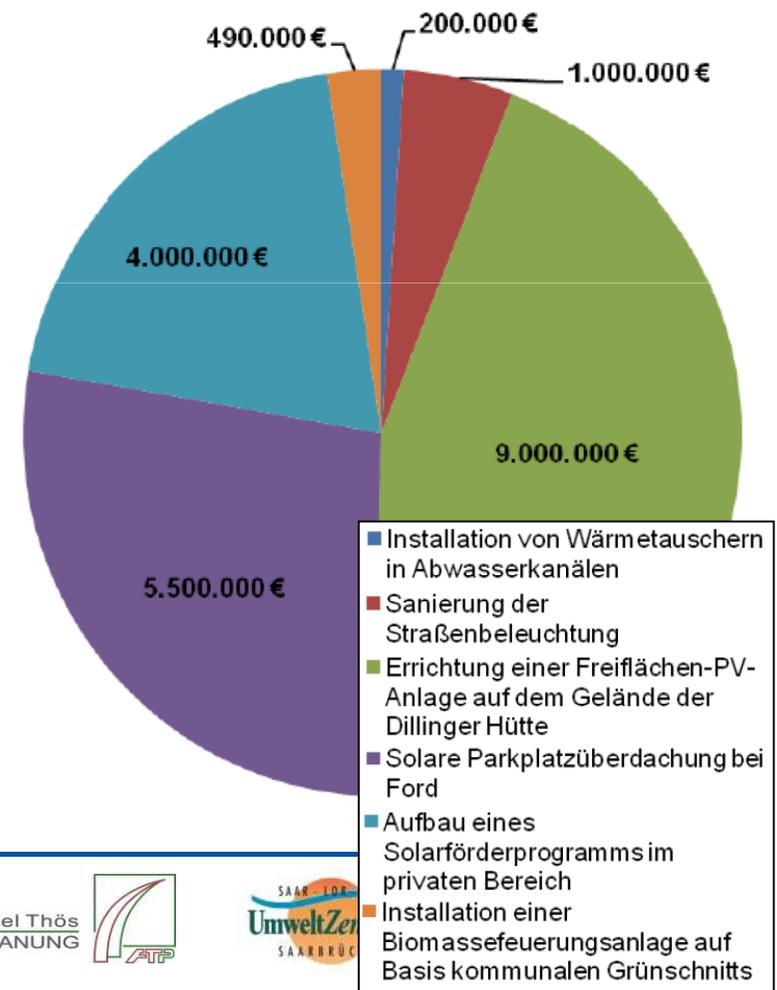


Effekte durch den Ausbau der erneuerbaren Energien bis 2050

Beitrag der erneuerbaren Energien zum Arbeitseinkommen



Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien



Voraussetzungen zur Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes

- Dauerhafte Integration des **Klimaschutzmanagers** in der Stadtverwaltung
- Zusammenarbeit und **Unterstützung** des Klimaschutzmanager durch die Verwaltung sowie die politischen Ausschüsse
- **Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit** (Austausch mit anderen Gemeinden, Zusammenarbeit mit Akteuren, wie den Stadtwerken, Unternehmen, Beratungseinrichtungen, Landkreis, etc.)
- **Bürgerbeteiligung** (z.B. Energiegenossenschaft) und **Beteiligung der Stadtwerke**
- jährliche Dokumentation und Monitoring der Klimaschutzbemühungen in Form einer fortschreibbaren Energie- und CO₂-Bilanz (**Controlling**-Konzept)
- Beschluss eines **Klimaschutzleitbildes** als Voraussetzung zur Förderung einzelner Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept durch die Bundesregierung

Eckpunkte der künftigen Klimaschutzbemühungen

- Verringerung der CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2050 um 80 % im Vergleich zu 1990
- Energie- und Klimaarbeit der Kreisstadt Saarlouis künftig auf Grundlage des integrierten Klimaschutzkonzepts und der darin entwickelten Umsetzungsstrategie im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten sowie der kommunalen Einflussmöglichkeiten
- Durchführung zukünftiger Beschlüsse der Kreisstadt Saarlouis grundsätzlich unter dem Vorbehalt der Vermeidung klimarelevanter Emissionen
- Erste Schritte zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts:
 - Dauerhafte Integration des Klimaschutzmanagers zur fachlich-inhaltlichen Unterstützung bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes
 - Förderung von Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes
 - Fortwährende Öffentlichkeitsarbeit zu den Klimaschutzbemühungen der Stadt
 - Unterstützung der Gründung einer Energiegenossenschaft
 - Anwendung des Kommunikations- sowie des Controllingsystems
 - Regelmäßige Information des Stadtrates und seiner Ausschüsse über den Fortgang der Arbeiten
 - Beteiligung an der wissenschaftlichen Begleitforschung und an der kommunalen Vernetzung zwischen den einzelnen BMU-Projekten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

IZES gGmbH
Altenkessler Str. 17 / Geb. A1
66115 Saarbrücken

Telefon: 0681 / 97 62– 848
Fax: 0681 / 97 62– 850
Email: noll@izes.de

